

Arbeitskreis Berufliche Integration im Bezirk Detmold

Materialien und Hinweise für die Arbeit in den Abschlussjahrgängen im Bildungsgang Lernen

unter besonderer Berücksichtigung von Anforderungen für den Erwerb eines dem Ersten
Schulabschluss gleichwertigen Abschlusses im Bildungsgang Lernen



Impressum

Materialien und Hinweise für die Arbeit in den Abschlussjahren im Bildungsgang Lernen für den Erwerb eines dem Ersten Schulabschluss gleichwertigen Abschlusses im Bildungsgang Lernen

1. Auflage April 2023

Herausgeber

AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold

Leitung:

Stefanie Bomba, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh, bomb@jkg-gt.de

Achim Röser, Martinschule Rietberg, achim.roeser@martinschule-rietberg.de

Website des AK Berufliche Integration für den Kreis GT:

<https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/>



Redaktion:

Koordination, Konzeption und Layout: Stefanie Bomba, Achim Röser

Inhalte einzelner Kapitel:

Stefanie Bomba, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh

Achim Röser, Martinschule Rietberg

Fritz Böttcher, Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn

Thomas Jujka, Hermann-Schmidt-Schule-Paderborn

Ute Sanders, Realschule Steinheim

Andrea Kupka, Berufskolleg Brakel

Jochen Köhler, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Detmold

Eva Kauer, Gustav-Heinemann-Schule

Katrin Großtreuer Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen

Daniela Deiß, Regenbogen-Gesamtschule Spenge

Christine Meier, Hamfeldschule Bielefeld und BAJ Bielefeld

Yvonne Kamp Realschule Senne Bielefeld

Richard Wolschendorf, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden

Christina Thiele, Richard-von-Weizsäcker-Gesamtschule Rietberg

Inhalt

0. Vorwort.....	4
1. Einleitung.....	5
2. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	6
2.1 Abschlüsse	6
2.2 Förderung	7
2.3 Gesetzliche Vorgaben: Erster Schulabschluss mit und ohne Unterstützungsbedarf	7
3. Inhaltsbezogener Bereich	8
4. Vorgehensweise bei der Entwicklung eines Curriculums.....	9
5. Kompetenzerwartungen / Themen / Themenbereiche in den Fächern	12
5.1 Fächergruppe I.....	12
5.1.1 Mathematik.....	12
5.1.2 Deutsch	19
5.2 Fächergruppe II.....	25
5.2.1 Englisch	25
5.2.2 Weitere Fächer aus Fächergruppe II.....	29
5.3 Allgemeine Berufsbezogene Basiskompetenzen.....	31
5.3.1 Arbeitslehre / Technik / Hauswirtschaft / Wirtschaft.....	31
5.3.2 Praktikum	35
5.3.3 Besondere Unterrichtsangebote (standortbezogen).....	37
6. Perspektivische Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten.....	40
7. Abschließende Hinweise	41
8. Literatur / Material.....	42

0. Vorwort

Die vorliegenden Materialien wurden von Mitgliedern des AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold entwickelt und zusammengestellt. Dieser Arbeitskreis setzt sich aus Lehrkräften zusammen, die entweder als Schulleitungsmitglieder oder Berufsorientierungskordinator*innen sowie Fachkonferenzmitglieder im Fach Englisch in Förderschulen unterschiedlicher Förderschwerpunkte oder in Schulen des gemeinsamen Lernens tätig sind. Der Arbeitskreis Berufliche Integration richtet sich mit seinen Arbeitskreissitzungen auf Kreisebene an alle Akteure im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf von Jugendlichen, so dass in den Sitzungen multiprofessionell gearbeitet wird (Schulen, Träger berufsvorbereitender Maßnahmen, Arbeitsagentur, Integrationsfachdienste, Schulaufsicht, kommunale Koordinierungen, Kammern, Verbände). Die Themen dieser Sitzungen sind sehr breit gefächert und betreffen insbesondere auch den Bereich der Möglichkeiten für die Jugendlichen nach Abschluss der Sekundarstufe I. Jedoch stellen sich den Lehrkräften in der Praxis der Sekundarstufe I auch immer wieder Fragen zur inhaltlichen Arbeit in den Abschlussjahrgängen im Bildungsgang Lernen, also der Zielgruppe, die in den Schulen zieldifferent unterrichtet wird; d.h. die abschlussbezogen sowohl einen individuellen Abschluss als auch einen dem Ersten Schulabschluss gleichwertigen Abschluss im Bildungsgang Lernen erreichen können. Diese Jugendlichen befinden sich damit in einem Grenzbereich zwischen zielgleicher und zieldifferenter Förderung. Die vorliegenden Materialien sollen Anhaltspunkte liefern, wie eine inhaltliche Arbeit in den Abschlussjahrgängen gestaltet werden kann.

Die Erstellung der vorliegenden Materialien erfolgte teilweise in zeitlicher Überschneidung mit der Bearbeitung der Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch; die Inhalte sind weitgehend an die neuen Kernlehrpläne (SJ 22/23) angepasst.

Dieses Material ist auch im Internet als Download zu finden unter:
<https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/>

1. Einleitung

Ziel dieser Handreichung ist es, für die pädagogische Praxis Materialien zur Arbeit in den Abschlussjahrgängen 9 und 10 zur Verfügung zu stellen, die auch die Möglichkeit eröffnen, Inhalte zur Vergabe des Ersten Schulabschlusses im Bildungsgang Lernen¹ zusammenzustellen. Im Gegensatz zur Vergabe des ESA ohne Unterstützungsbedarf, der durch die Versetzung von der 9. Jahrgangsstufe in die 10. Jahrgangsstufe eindeutig geregelt ist, bestehen in der pädagogischen Praxis an Förderschulen und Schulen des gemeinsamen Lernens, die den obengenannten Abschluss im Bildungsgang Lernen vergeben möchten, nach wie vor Unklarheiten. Dies liegt unter anderem daran, dass es keine ähnlich lautenden Versetzungsregelungen für diesen Bildungsgang gibt und die Unterrichtung lediglich in Anlehnung an die Richtlinien und Lehrpläne der Hauptschule erfolgt. Diese Unklarheiten werden u.a. immer wieder deutlich durch unterschiedlichste Fragestellungen zu diesem Themenbereich in den Arbeitskreisen Berufliche Integration im Regierungsbezirk Detmold in den einzelnen Landkreisen und der Stadt Bielefeld. So entstehen Unsicherheiten bei den Lehrkräften, da es keine landesweit vorgegebene Abschlussprüfung oder auch Mindeststandards für die 9. Jahrgangsstufe gibt. In NRW existieren seit 2011 die sogenannten Kernlehrpläne für die einzelnen Unterrichtsfächer, die als Anhaltspunkt und gesetzliche Vorgabe dienen, um die Schulen bei der Entwicklung schulinterner Curricula zu unterstützen. Diese Kernlehrpläne liegen immer als Doppeljahrgang (z.B. 9/10) vor, so dass nicht eindeutig geklärt ist, welche Inhalte und Leistungsanforderungen als Anforderungen im Bildungsgang Lernen anzusetzen sind bzw. welche Inhalte für den ESA anzusetzen sind. In Schulen des Gemeinsamen Lernens kommt hinzu, dass SuS die den ESA im Bildungsgang Lernen machen möchten, in der Regel am Unterricht und im weitesten Sinne an den Themen der 10. Klasse teilnehmen, jedoch sich den Inhalten und Leistungsanforderungen der 9. Jahrgangsstufe stellen sollen.

Diese Materialien sind nicht dazu gedacht an die Stelle von schulinternen und standortbezogenen Curricula für die Arbeit im Bildungsgang Lernen zu treten bzw. bindende Maßstäbe zum Ersten Schulabschluss im Bildungsgang Lernen vorzugeben, jedoch schließen sie die Lücke zwischen Kernlehrplänen des Landes NRW und den standortbezogenen Curricula, indem Aussagen zu folgenden Bereichen gemacht werden:

- ✓ *Rechtliche Rahmenbedingungen*: Dies jedoch nur kurz. Wir verweisen an dieser Stelle auf die umfangreichen Materialien der BZR Münster zu diesem Thema.
- ✓ *Vorschläge zu Themenbereichen und Mindestanforderungen* in den Fächern Mathematik und Deutsch
- ✓ *Vorschläge zur inhaltlichen Einbeziehung* des Faches Englisch und den weiteren Fächern der Stundentafel der Hauptschule
- ✓ die Bedeutung des *Erreichens sogenannter beruflicher Basiskompetenzen*, damit ein erfolgreicher Übergang in den schulischen Sek. II Bereich oder berufsvorbereitenden bzw. berufsausbildenden Bereich gelingt
- ✓ *Vorschläge zu einer klientenzentrierten Elternarbeit*, die den Blick weitert auf die Erreichung von Abschlüssen UND andere wichtige Aspekte des Überganges Schule/Beruf
- ✓ zu allen Kapiteln entsprechende *Material- und Literaturhinweise*

¹ Der Erste Schulabschluss im Bildungsgang Lernen wird in diesem Dokument abgekürzt durch ESA

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Richtschnur für eine Analyse der inhaltlichen Arbeit in den Abschlussjahrgängen des Bildungsganges Lernen ist es aus unserer Sicht empfehlenswert, zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen zu betrachten, die für die zu vergebenden Abschlüsse im Bildungsgang Lernen von der AO-SF vorgegeben werden.

2.1 Abschlüsse

Für die SuS, die den Bildungsgang Lernen nach ihrem 10. Schuljahr beenden, existieren drei verschiedene Varianten von Abschlusszeugnissen:

1. SuS, die die Schule vor der 10. Klasse verlassen und ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben:

AO-SF § 35

Abschlüsse, Nachprüfung

(1) Schülerinnen und Schüler, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die Schule vor der Klasse 10 verlassen, erhalten ein Zeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bescheinigt.

2. SuS, die einen Bildungsgang zum Erreichen des Abschlusses "Lernen" besuchen:

AO-SF § 35

Abschlüsse, Nachprüfung

(2) Die Klasse 10 führt zum Abschluss des Bildungsgangs Lernen.

3. SuS, die einen Bildungsgang zur "Erreichung eines dem Ersten Schulabschluss gleichwertigen Abschlusses" besuchen:

AO-SF §35:

(3) In einem besonderen Bildungsgang führt die Klasse 10 zu einem dem Ersten Schulabschluss gleichwertigen Abschluss. Er wird vergeben, wenn die Leistungen

a) in allen Fächern mindestens ausreichend sind oder

b) in nicht mehr als einem der Fächer Deutsch oder Mathematik mangelhaft sind oder

c) in einem der Fächer Deutsch oder Mathematik mangelhaft und in einem der übrigen Fächer nicht ausreichend sind oder

d) in nicht mehr als zwei der übrigen Fächer nicht ausreichend, darunter in einem Fach mangelhaft sind.

(4) Den Abschluss nach Absatz 3 kann nur erwerben, wer in den Klassen 9 und 10 am Unterricht im Fach Englisch teilgenommen hat.

(5) Hat die Schülerin oder der Schüler den Abschluss nach Absatz 3 nicht erreicht, ist eine Nachprüfung möglich, wenn durch die Verbesserung der Note von „mangelhaft“ auf „ausreichend“ in einem einzigen Fach die Voraussetzungen für den Erwerb dieses Abschlusses erfüllt würden.

(6) Für das Verfahren bei der Nachprüfung gilt § 44 Absatz 4 bis 6 der Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (APO-S I).

(7) Eine Schülerin oder ein Schüler kann den zehnjährigen Bildungsgang im Förderschwerpunkt Lernen um bis zu zwei Jahre überschreiten, wenn dies zum Erwerb des Abschlusses nach Absatz 3 führen kann.

2.2 Förderung

Abschluss im Bildungsgang Lernen

Die Förderung der SuS, die keinen ESA erreichen werden, erfolgt laut AO-SF ausschließlich nach ihren individuellen Förderplänen (AO-SF §32, (1)). Die SuS werden inhaltlich und strukturell in Anlehnung an die Fächertafel der Hauptschule unterrichtet (AO-SF §31, (1)).

Erster Schulabschluss

Hinzu kommen SuS für die, die Klassenkonferenz am Ende des Jahrganges 9 beschließt, dass sie an einem „besonderen“ Bildungsgang, der „zu einem dem Ersten Schulabschluss gleichwertigen Abschluss führt (...)“ (AO-SF, §36, (2)) teilnehmen.

2.3 Gesetzliche Vorgaben: Erster Schulabschluss mit und ohne Unterstützungsbedarf

Die AO-SF als gesetzliche Grundlage für die Förderung von SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf legt **zwei Verfahren** nahe, den Ersten Schulabschluss zu erreichen:

1. Möglichkeit:

Aufhebung des Förderbedarfes, um daran anschließend eine Vergabe an die Bedingungen für die allgemeine Schule (siehe AO-SF § 18) zu binden. Vor einer Aufhebung sollte und muss jedoch eine vorherige pädagogische Nutzenanalyse des Für und Wider im Rahmen der Klassenkonferenzen erfolgen.

AO-SF § 18

Beendigung der sonderpädagogischen Förderung, Wechsel des Förderschwerpunkts

- (1) Ist nach Auffassung der Klassenkonferenz die nach § 14 bestimmte sonderpädagogische Förderung einer Schülerin oder eines Schülers nicht mehr erforderlich, teilt die Schule dies der zuständigen Schulaufsichtsbehörde nach einem Gespräch mit den Eltern mit.
- (2) Stellt auch die Schulaufsichtsbehörde fest, dass ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung nicht mehr besteht, widerruft sie ihre nach § 14 erlassene Entscheidung. Sie berät die Eltern darüber, wo die Schülerin oder der Schüler die Schullaufbahn fortsetzen kann.
- (3) Hält die Klassenkonferenz einen Wechsel des Förderschwerpunkts oder des vorrangigen Förderschwerpunkts für erforderlich, teilt die Schule dies den Eltern mit und begründet es. Sie unterrichtet die Schulaufsichtsbehörde. Diese entscheidet gemäß § 14.
- (4) Die Entscheidungen nach den Absätzen 2 und 3 können auch probeweise für sechs Monate getroffen werden.

Wenn die Klassenkonferenz und Schulaufsicht eine Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfes beschließen, erfolgt eine weitere Beschulung der jeweiligen SuS nach den allgemeinen Richtlinien. Die gesetzliche Grundlage hierfür ist die APO-SI-NRW.

2. Möglichkeit:

Einrichten eines besonderen Bildungsganges, der besondere Prüfungsanforderungen für diese SuS vorsieht (siehe oben AO-SF §35).

3. Inhaltsbezogener Bereich

Bei der Zusammenstellung von Kompetenzerwartungen für den ESA im Bildungsgang Lernen ergibt sich die Schwierigkeit, dass für diesen Bildungsgang keine dezidierten Kompetenzerwartungen vorliegen, sondern es erfolgt eine Wissensvermittlung in Anlehnung an die Bildungsinhalte der Grundschule und Hauptschule (AO-SF §31 (1))

§ 31

Unterrichtsfächer, Stundentafeln

(1) Die Unterrichtsfächer und die Stundentafeln richten sich nach denen der Grundschule und der Hauptschule. § 28 Absatz 2 gilt entsprechend.

Einerseits erfolgt bezogen auf die Leistungsbewertung im Bildungsgang Lernen eine Orientierung an festgelegten individuellen Zielen im Förderplan (AO-SF §32 (1))

Andererseits ist bei der Vergabe des ESA im Bildungsgang Lernen - wie bei allen Schulabschlüssen - der Bezugsrahmen die Orientierung an den in den Kernlehrplänen NRW gestellten Kompetenzerwartungen. Diese Kompetenzerwartungen wurden, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, nicht ausdrücklich spezifiziert, sondern liegen in Doppeljahrgängen vor. Eine Problematik auf die in der vorliegenden Literatur auch ausdrücklich hingewiesen wird (s. Bezirksregierung Münster 2017, 9):

"Die Kompetenzerwartungen für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch werden jedoch für Doppeljahrgänge beschrieben, d.h. es gibt keine klar definierte Norm für die erreichten Kompetenzen nach Klasse 9, um diese als Grundlage für den Ersten Schulabschluss nach der 10. Klasse im Förderschwerpunkt Lernen zu nutzen."

"Für den Ersten Schulabschluss der Hauptschule und dem vergleichbaren Abschluss nach Klasse 10 im Förderschwerpunkt Lernen kann also vorausgesetzt werden, dass:

- *die Schülerinnen und Schüler alle in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 beschriebenen Kompetenzerwartungen erfüllen **und***
- *Anteile der in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 beschriebenen Kompetenzerwartungen erfüllen."* (ebenda)

Zwischenresümee:

Somit ist es in der Praxis mitunter schwierig in den einzelnen Schulen verbindliche Inhalte und Standards für den ESA im Bildungsgang Lernen zu ermitteln, da in der Regel differenzierte lokale Curricula nicht existieren, um eine objektive Vergabe des Abschlusses zu erreichen. Aufgabe muss es also sein, an den Schulen standortbezogene Curricula zu entwickeln, die eindeutig festlegen, nach welchen Kriterien der ESA nach Klasse 9 im Bildungsgang Lernen (AO-SF §35 (3)) vergeben wird. Ebenso bedeutsam erscheint auch, dass fundierte und verständliche Rückmeldungen zur Leistungsbewertung an SuS und deren Erziehungsberechtigte gegeben werden können, damit die Bewertung von Leistung insbesondere auf Abschlüsse bezogen nachvollziehbar und an objektive Kriterien gebunden wird.

4. Vorgehensweise bei der Entwicklung eines Curriculums

Um eine inhaltliche Erstellung von Curricula vornehmen zu können empfiehlt sich folgende schrittweise Vorgehensweise, damit sowohl ein schulgesetzkonformes als auch adressatenbezogenes Curriculum vorgelegt werden kann. Natürlich können die Schritte auch in Teilen gleichzeitig erfolgen.

Schritt 1: Kernlehrpläne und Kompetenzerwartungen 7/8

Sichtung der Kernlehrpläne und Kompetenzerwartungen des Landes NRW für den Doppeljahrgang 7/8.

Schritt 2: Kernlehrpläne und Kompetenzerwartungen 9/10

Sichtung der Kernlehrpläne und Kompetenzerwartungen des Landes NRW für den Doppeljahrgang 9/10. Dabei sollte eine inhaltlich sinnvolle Auswahl von Themenbereichen erfolgen, um der Tatsache gerecht zu werden, dass für die Erreichung des Ersten Schulabschlusses lediglich ein Teil dieser Themenbereiche abgedeckt werden muss.

Schritt 3: Schulbücher und sonstiges Material Klasse 9

Sichtung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterial für das Land NRW, das an den Richtlinien und Lehrplänen für den 9. Jahrgang orientiert und aktuell auch in den Schulen eingesetzt wird.

Schritt 4: Abgleich mit den Inhalten besonderer Klassenformen, hier: Langzeitpraktikum

(siehe auch: <https://www.kommunale-koordinierung.com/wp-content/uploads/2020/08/2017-Konkretisierende-Hinweise-Langzeitpraktikum.pdf>) [April 2023]

Da davon auszugehen ist, dass SuS im Bildungsgang Lernen, die den Ersten Schulabschluss machen möchten, hohe Schnittbereiche in den Kompetenzen mit SuS haben, die ein Langzeitpraktikum absolvieren, lohnt sich ein Abgleich mit den Bedingungen und der Fächertafel von SuS, die am Langzeitpraktikum teilnehmen.

Der Unterricht erfolgt an den praktikumsfreien Tagen. Da die Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich sind, ist ein hohes Maß an individualisierten Lehrverfahren notwendig. Bei z.B. individueller Arbeit, in Selbstlernphasen, Wochenplanarbeit, Übungsphasen oder in Projekten sollen für diese Lerngruppen Anteile des Fachunterrichtes und abschlussrelevante Unterrichtsinhalte gesichert in den Stundenplan aufgenommen werden. Individuelle Förderpläne müssen gem. APO-SI § 7 erstellt werden (ebenda). Die Fächertafel beinhaltet hier im Schwerpunkt Mathematik und Deutsch (jeweils 4 U-st.), Praktikumsnachbereitung und Wirtschaft (3 U-st.), Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre (jeweils 3 U-st.), Englisch (2 U-st.), Sport (2 U-st.), Religion (1 U-st.).

Schritt 5: Orientierung an den inhaltlichen Vorgaben anderer Bundesländer

Beispiel:

Hauptschulabschluss nach Klasse 9 im Bundesland Niedersachsen:

Im Gegensatz zum Bundesland NRW existieren in Niedersachsen Vorgaben für eine Abschlussprüfung für den Hauptschulabschluss 9. Ebenso lassen sich von Seiten des Ministeriums Vorgaben und Beispielaufgaben finden, die als Anhaltspunkt für die Leistungsbewertung im Förder(-schul-)abschluss Lernen dienen. Umfangreiche Materialien befinden sich auf dem niedersächsischen Bildungsserver (NiBiS).

Schritt 6: Abgleich mit empirischen Erkenntnissen zu Lern- und Leistungsverhalten von Schülerinnen und Schülern im Bildungsgang Lernen

Besondere Bedeutung des Faches Arbeitslehre/Technik

Bezogen auf die besonderen Bedürfnisse von SuS, die im Bereich des Förderschwerpunktes Lernen liegen, konstatiert Klemm (2008), dass diese Zielgruppe besondere Lernarrangements benötigt, die das praktische Lernen besonders betonen, um auch zu einem erhöhten Lernerfolg zu kommen, der das Erreichen von allgemeinbildenden Abschlüssen einbezieht.

Öffnung der Schule gegenüber der Arbeitswelt (Zitat aus Klemm 2008)

"Die Quote der jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss halbiert sich in etwa nach dem Ende der Schulpflichtzeit im allgemeinbildenden Schulwesen durch das Nachholen des Hauptschulabschlusses im beruflichen Schulwesen. Dies verweist darauf, dass junge Menschen in anderen Lernarrangements als in denen der allgemeinbildenden Schulen zu einem Hauptschulabschluss geführt werden können. Vor diesem Hintergrund können Ansätze hilfreich sein, die außerschulische Lernorte in schulisches Lernen integrieren, um auf diese Weise neue Motivation für Jugendliche zu mobilisieren, die zu scheitern drohen".

So erscheint es besonders naheliegend, dass neben den Kernfächern Deutsch und Mathematik das Fach Arbeitslehre/Technik sowie intensive Praktika eine hervorgehobene Bedeutung einnehmen, wenn es um das erfolgreiche Erreichen von Abschlüssen geht.

Neben den nachgewiesenen Effekten auf die direkte Abschlussorientierung verweisen andere Quellen darauf (vgl. Heimlich, Hillenbrand, Wember 2015, 16), dass insbesondere im Übergang Schule / Beruf SuS mit Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen intensive Unterstützung und Begleitung (Rehabilitation im pädagogischen Sinne) benötigen, damit sie eine Berufsausbildung als Basis der zukünftigen Existenzsicherung erreichen. "Bereits in der Schule gilt es hier rechtzeitig eine intensive Anbahnung beruflicher Basiskompetenzen und eine möglichst selbstständige Lebensführung anzuregen" (ebenda, 16).

Insofern empfiehlt es sich von der rein abschlussorientierten Sichtweise auf "klassische" Schulfächer den Blick auf die Förderung und Leistungsbewertung beruflicher Basiskompetenzen zu weiten, wie es in landesweiten Vorgaben für das Langzeitpraktikum in NRW auch vorgesehen ist.

Resümee:

Subsumiert man all diese Vorgaben treten besonders folgende beachtenswerte Vorgaben heraus, die wir leitend für die Zusammenstellung der Inhalte und Themenbereiche in dieser Handreichung sehen:

- Zur Erreichung des Ersten Schulabschlusses sind verpflichtende herausgehobene Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Mathematik erforderlich, nicht zuletzt aufgrund der quantitativen Schwerpunktsetzung in der Stundentafel. Deshalb erfolgt untenstehend eine Eingruppierung in die Fächergruppe I.
- Englisch muss, wie in der AO-SF angelegt, in den Klassen 9 und 10 unterrichtet werden. Nicht vorgegeben ist die Anzahl der Wochenstunden, so kann das Fach Englisch unter bestimmten Umständen (z.B. SuS mit dem Unterstützungsbedarf Lernen) teilweise ersetzt werden durch andere Inhalte. Deshalb erfolgt hier eine Eingruppierung in Fächergruppe II.
- das dritte Prüfungsfach Englisch kann in Leistungsüberprüfungen teilweise ersetzt werden durch Fächer aus der Fächergruppe II
- neben Mathematik, Deutsch und Englisch sollte eine bestimmte Zusammenstellung von Fächern aus der Fächergruppe II in der Fächertafel auftauchen z.B. Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften, Sport
- aufgrund der hohen Bedeutung von berufsvorbereitenden Maßnahmen sollte ein Fach Berufsvorbereitung/Arbeitslehre/Technik eine dritte wichtige Säule neben Deutsch und Mathematik bilden, das den Erwerb von berufsbezogenen Basiskompetenzen bündelt.
- zwar sind im Land NRW keine Abschlussprüfungen vorgesehen, jedoch erscheint es sinnvoll Themenbereiche für wiederkehrende Leistungsüberprüfungen vorzugeben (z.B. Klassenarbeiten in bestimmten Zeitfenstern)

5. Kompetenzerwartungen / Themen / Themenbereiche in den Fächern

5.1 Fächergruppe I

Wie schon unter 3. *Inhaltsbezogener Bereich* beschrieben, orientieren sich die Unterrichtsinhalte für die Fächer Mathematik und Deutsch vorrangig an den Kernlehrplänen der Hauptschule. Die Verfasser und Verfasserinnen haben auf der Grundlage ihrer Unterrichtserfahrungen an der Förderschule Lernen und im Gemeinsamen Lernen die dort formulierten Kompetenzerwartungen bewertet und hier nun einen Katalog von Kompetenzerwartungen zusammengestellt, die aus ihrer Sicht für die Vergabe eines Ersten Schulabschlusses in den Fächern Mathematik und Deutsch zugrunde liegen sollten. Für die Auswahl wurden neben den Kernlehrplänen auch an den Schulen vorhandene standortbezogene Curricula sowie aktuelle Unterrichtswerke und -materialien, auch aus anderen Bundesländern, herangezogen (siehe Literaturangaben). Das Ergebnis soll eine **Orientierung** für die Festlegung eigener standortbezogener Standards geben und ist **nicht** verbindlich. Jedoch sollte (in der Fachkonferenz) der jeweiligen Schule verbindlich festgelegt werden, welche Leistungen von den SuS erwartet werden, um eine weitgehend lehrkraftunabhängige Bewertung zu ermöglichen. Hierfür bieten die in den Literaturangaben aufgeführten Unterrichtswerke und -materialien eine gute Arbeitsgrundlage.

Die herausgehobene Bedeutung der Fächer Mathematik und Deutsch werden an dieser Stelle in der sogenannten Fächergruppe I gebündelt.

5.1.1 Mathematik

Wir möchten vorab einige grundlegende Informationen zum Fach Mathematik geben, um auch fachfremd unterrichtenden Lehrkräften die fachlichen Anforderungen an den Unterricht im Fach Mathematik näher zu bringen:

Durch die Bildungsstandards der KMK und die Kernlehrpläne des Landes NRW hat es im Fach Mathematik schon vor Jahren eine Neuorientierung gegeben. Die reine Fokussierung auf Inhalte ist zurückgetreten. Die Kernlehrpläne Mathematik stellen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen gleichberechtigt nebeneinander.

Entsprechend der Lernmöglichkeiten und des individuellen Förderplanes werden Unterrichtsinhalte flexibel für die einzelnen SuS gestaltet und in innerer bzw. äußerer Differenzierung erarbeitet und vermittelt.

Die zentrale Zielperspektive des Mathematikunterrichts ist die *Mathematische Grundbildung*.

Mathematische Grundbildung meint die Fähigkeit, die Rolle zu erkennen, die Mathematik in der Welt spielt, mathematisches Wissen funktional, flexibel und mit Einsicht zur Bearbeitung vielfältiger kontextbezogener Probleme einzusetzen und begründete mathematische Urteile abzugeben. Sie soll weitere Grunderfahrungen ermöglichen: dass die Mathematik eine deduktiv geordnete Struktur ist und in der Beschäftigung mit mathematischen Fragestellungen Problemlösefähigkeiten und Kreativität angewendet werden können.

Mathematische Grundbildung zeigt sich darin, dass inhaltliches Wissen und Können im Rahmen der typischen mathematischen Prozesse (*Modellieren, Problemlösen* und *Argumentieren*) sowie der

unterstützenden Prozesse (*Kommunizieren* und *Operieren*) zur Beantwortung von außer- oder innermathematischen Fragestellungen genutzt werden.

Der Mathematikunterricht zur Erlangung des Ersten Schulabschlusses trägt zur **Lebensplanung** und zur **Berufsorientierung** bei, indem die SuS sich bei der Bearbeitung entsprechender Kontexte Mathematik als nützliches Instrument für den privaten wie für den beruflichen Bereich aneignen (siehe hierzu insbesondere S. 10 im Kernlehrplan).

Die eben beschriebene Zielperspektive einer übergreifenden fachlichen Kompetenz wird ausdifferenziert, indem prozessbezogene Bereiche und inhaltsbezogene Bereiche ausgewiesen werden. In konkreten Lern- und Anforderungssituationen werden beide Seiten miteinander verknüpft (vgl. Kernlehrplan und Richtlinien für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen, Hrsg.: MSW NRW, 1. Auflage 2022).

ESA-Kompetenzen im Fach Mathematik

- **Prozessbezogene Bereiche (fachliche Prozesse)**

Modellieren	Die SuS können ...	Kommentare / Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> • Sachsituationen erfassen, • eine Sachsituation mit Blick auf eine konkrete Fragestellung strukturieren, • mithilfe mathematischer Kenntnisse und Fertigkeiten eine Lösung innerhalb des mathematischen Modells erarbeiten, • die erarbeitete Lösung wieder auf die Sachsituation beziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsaufgaben • Text- / Sachaufgaben • themenbezogene Aufgaben aus dem Lebensumfeld nutzen • Skizze erstellen
Problemlösen	Die SuS können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> • mathematische Situationen erfassen, • eine Fragestellung präzisieren, • Vermutungen über mögliche Lösungsansätze aufstellen, • mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten zur Problemlösung nutzen, • die erarbeitete Problemlösung auf eine ähnliche mathematische Situation beziehen bzw. übertragen, • Lösungsverfahren und Problemlösestrategien zielgerichtet auswählen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur einer Aufgabe erfassen, in Frage, Rechnung und Antwort gliedern • Rechenregeln anwenden • Schriftliche Rechenverfahren beherrschen • Z.B. gegeben / gesucht / Rechnung / Antwort • Aufgabe gliedern können
Argumentieren	Die SuS können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge erfassen, • Fragen zu einem Zusammenhang stellen, • einen Zusammenhang erkunden, • Vermutungen über einen Zusammenhang aufstellen, • diese Vermutungen präzisieren, • zur Begründung mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten nutzen, • die Begründung auf den Zusammenhang und die Vermutung beziehen, • die Tauglichkeit einer Begründung für einen Zusammenhang beurteilen, 	<ul style="list-style-type: none"> • eine Aufgabe verstehen und wiedergeben können, skizzieren • vergleichbare Lösungsstrategien kennen • Beispiel: $2 \times 3 = 3 + 3$ • Zuordnungen als Tabelle schreiben • Schaubilder und Diagramme verstehen und erklären
Kommunizieren	Die SuS können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> • mündlichen und schriftlichen Darstellungen, Zeichnungen und Diagrammen relevante Informationen entnehmen, 	

	<ul style="list-style-type: none"> eigene Denkprozesse oder mathematische Situationen verbalisieren, in angemessenem Umfang die fachgebundene Sprache verwenden, angemessene Darstellungsformen wie Skizzen, Tabellen, Gegenstände oder Handlungen verwenden, sich auf Darstellungen von Mitschülerinnen und Mitschülern oder anderen Personen beziehen, fachbezogene Informationen (u. a. im Internet) recherchieren <i>und bewerten</i>, 	<ul style="list-style-type: none"> Rechenregeln benennen mathematische Grundbegriffe kennen, Geometrische Figuren, Maßeinheiten usw. Eigene Meinung äußern können
Werkzeuge nutzen	Die SuS sollen nutzen können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> Geodreieck Zirkel Regelheft (Merkheft) Formelsammlung Taschenrechner / (<i>Handy</i>) <p>Dabei sollen sie die Eigenschaften dieser Werkzeuge darstellen, die Werkzeuge der jeweiligen Situation angemessen auswählen und Vor- und Nachteile des Einsatzes der Werkzeuge sowie möglicher Alternativen beurteilen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Regelheft ist sinnvoll, aber nicht zwingend einfache, angemessene Formel-sammlung (wenn möglich und sinnvoll)

• **Inhaltsbezogene Bereiche** (fachliche Gegenstände)

Arithmetik/Algebra – mit Zahlen und Symbolen umgehen können	Die SuS können ...	Kommentare / Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> ganze Zahlen in unterschiedlichen Formen darstellen (Zahlengerade, Zifferndarstellung, 10er-Stellenwerttafel, Wortform), <i>schriftliche Rechenverfahren beherrschen (ganze Zahlen)</i>, Bruchteile in unterschiedlichen Formen darstellen 	

	<p>(geometrisch, als Dezimal- und Prozentzahl),</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichnamige Brüche addieren und subtrahieren, • Brüche kürzen und erweitern, • <i>Brüche gleichnamig machen</i>, • <i>Brüche multiplizieren und dividieren</i>, • endliche Dezimalzahlen in Brüche umwandeln (und umgekehrt), • Dezimalzahlen ordnen, vergleichen und runden, • Grundrechenarten mit Dezimalzahlen durchführen (Division nur durch natürliche Zahlen), • Größen umwandeln und mit ihnen rechnen (Geld, Längen, Gewicht, Zeit, <i>Flächen, Volumina</i>), • schätzen und überschlagen, • systematisch zählen <ul style="list-style-type: none"> • rationale Zahlen ordnen und vergleichen, • Grundrechenarten mit rationalen Zahlen durchführen (Division nur durch natürliche Zahlen), • mit Variablen, Termen und Gleichungen arbeiten, • lineare Gleichungen lösen. 	<ul style="list-style-type: none"> • die Gängigsten (z.B. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$ etc.) <ul style="list-style-type: none"> • bei Division nur Bruch durch Bruch und Bruch durch ganze Zahl (die Wichtigsten) • auf zwei Stellen hinter dem Komma • Kommaverschiebung thematisieren <ul style="list-style-type: none"> • extrem wichtig! – damit die Schüler*innen abschätzen können, ob das Ergebnis realistisch ist • positive und negative ganze Zahlen, Dezimalzahlen und Brüche <ul style="list-style-type: none"> • zusätzlicher Unterrichtsinhalt • zusätzlicher Unterrichtsinhalt
<p>Geometrie – ebene und räumliche Strukturen nach Maß und Form erfassen können</p>	<p>Die SuS können ...</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • mit den Grundbegriffen der ebenen und räumlichen Geometrie arbeiten (Punkt, Gerade, Strahl/Halbgerade, Strecke, Winkel, Abstand, Radius, parallel, senkrecht, achsensymmetrisch, punktsymmetrisch), • Grundfiguren und Grundkörper begrifflich unterscheiden (Rechteck, Quadrat, Parallelogramm, Dreieck, Kreis, Quader, Würfel, Kugel, Pyramide, Zylinder, Kegel), • Würfel- und Quadernetze anfertigen, • im ebenen Koordinatensystem arbeiten, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Winkel von ebenen Figuren messen, zeichnen und schätzen, • Umfänge von Vielecken bestimmen, • Flächeninhalte von Rechtecken bestimmen, • Oberflächen und Volumina von Würfeln und Quadern bestimmen, • Flächen und Körper begrifflich unterscheiden (rechtwinklige, gleichschenklige und gleichseitige Dreiecke, Rauten, Drachenvierecke, Trapeze, Säulen), • Schrägbildskizzen von Würfeln und Quadern anfertigen, • Oberflächen und Volumina von Säulen bestimmen, • Dreiecke aus gegebenen Winkel- und Seitenmaßen konstruieren, • Flächeninhalte von Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen und von daraus zusammengesetzten Flächen bestimmen, • Winkelsumme in Dreiecken und Vierecken, • Umfänge und Flächeninhalte von Kreisen und Kreissektoren bestimmen, • den Satz des Pythagoras nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • das Anfertigen von Skizzen soll das räumliche Vorstellungsvermögen fördern • nur Basisaufgaben!
Funktionen – Beziehungen und Veränderungen erkunden und beschreiben können	Die SuS können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Zahlen bzw. Größen in Verbalisierungen, Tabellen und Diagrammen darstellen, • Maßstabsverhältnisse bestimmen, • Zuordnungen in Verbalisierungen, Wertetabellen, Graphen darstellen, • proportionale, antiproportionale und lineare Zuordnungen begrifflich unterscheiden und für Berechnungen nutzen, • den Dreisatz nutzen, • Prozent- und Zinsrechnung durchführen, • mit linearen Funktionen arbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Basisaufgaben auf der Grundlage eines konkreten Realitätsbezugs, z.B. Landkarten, Modellbau etc. • je ..., desto • besonders wichtig! • ablesen können z.B. im Koordinatensystem

Stochastik – mit Daten und Zufall arbeiten können	Die SuS können ...	
	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsexperimente durchführen und auswerten, • Datenerhebungen durchführen, • Daten in Ur- und Strichlisten sowie Häufigkeitstabellen auswerten, • Daten in Säulendiagrammen präsentieren, • relative Häufigkeiten, arithmetisches Mittel und Median bestimmen, • statistische Darstellungen interpretieren, • Datenerhebungen ausgehend von einer Fragestellung planen, durchführen und auswerten, • Daten in Kreisdiagrammen präsentieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • optional! – anhand von einfachen Aufgabenstellungen mit Realitätsbezug • siehe auch Bezug zum Deutsch-Lehrplan!

5.1.2 Deutsch

Im Fach Deutsch sollen die SuS insbesondere Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und verschiedenen Textarten erwerben. Dies geschieht auch im Umgang mit verschiedenen Medien und Kommunikationsformen. Die SuS sollen die in der Primarstufe gelegten Grundlagen in den Bereichen Lesen und Schriftsprache sowie des Zuhörens und Sprechens festigen und kontinuierlich erweitern. Die Bedeutung der obengenannten Kompetenzen sollen den SuS eine Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben ermöglichen.

(vgl. Kernlehrplan und Richtlinien für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen, Hrsg.: MSW NRW, 1. Auflage 2022).

Erster Schulabschluss

Kompetenzen im Fach Deutsch

Kompetenzen im Bereich	SuS können	Kompetenz nach www.schulentwicklung.nrw.de <i>Deutsch_HS_KLP_Endfassung.pdf</i>
<p>Kommunikation</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Sprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigene und fremde Erlebnisse und Erfahrungen darstellen. - Vorgänge in ihren Zusammenhängen beschreiben. - sich an Diskussionen sachlich korrekt unter Beachtung der Argumentationsregeln beteiligen und Argumente abwägen. - fremde Positionen respektieren. - das eigene und das fremde Gesprächsverhalten beobachten und anhand von Kriterien bewerten. - adressatengerecht Telefonate führen. - nach dem Weg fragen. - sich höflich vorstellen. - angemessen und adressatengerecht Fragen stellen. - eigene Interessen adressatengerecht formulieren. - Empfindungen und Gedanken unter Beachtung der Formen gesellschaftlichen Umgangs äußern. - in vollständigen Sätzen sprechen. - Sach- und personenbezogen angemessen kommunizieren. - in sozialen Netzwerken angemessen kommunizieren. - Referate zu begrenzten Themen erarbeiten und diese unterstützt von einer geeigneten Präsentationstechnik (PPP) vortragen. - beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz benutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • über komplexe Sachverhalte und Arbeitsabläufe informieren (z. B. berufsbezogene Informationsgespräche, Telefonate mit Institutionen, Arbeitsplatzbeschreibungen). • selbstständig komplexe Beiträge adressatengerecht präsentieren. • Beiträge innerhalb verschiedener Gesprächsformen angemessen formulieren (z. B. Bewerbungsgespräche, berufsbezogene Informationsgespräche, offizielle Telefonate). • Besonderheiten gesprochener Sprache (Mimik, Gestik, Betonung, Artikulation) in komplexen sprachlichen Äußerungen nachweisen und sie ihrer jeweiligen Funktion zuordnen • differenziert, sachbezogen und ergebnisorientiert in einer Diskussion argumentieren sowie Kompromisse erarbeiten und Gespräche kriterienorientiert bewerten. • verbale Strategien zur Formulierung eigener Interessen situationsadäquat, auch im Hinblick auf berufliche Kommunikation einsetzen. • in komplexen Kommunikationssituationen Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen – insbesondere in berufsbezogenen Kommunikationssituationen.

		<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Signale unmittelbaren Feedbacks während eines Gesprächs als Beitrag zu gelingender Kommunikation einsetzen.
Kompetenzbereich Rezeption Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> - über längere Zeit konzentriert zuhören. - andere aussprechen lassen. - gesprochene Texte mithilfe geeigneter Schreibformen sichern (z. B. Mindmap, einfaches Protokoll, Mitschriften) und diese in eigenen Worten zusammenfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • zusammenhängende mündliche Darstellungen sprachlich differenziert wiedergeben.
Kompetenzbereich Produktion Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - einen Schreibplan erstellen gemäß dem erforderlichen Textformat. - Material sortieren. - Texte ziel- und adressatengerecht und situationsbezogen anlegen. - In lesbarer handschriftlicher Form arbeiten. - Nachschlagewerke, selbst erstellte Hilfsmittel und digitale Hilfen benutzen. - Texte in Schreibkonferenzen überarbeiten. - Aufgabenstellungen erfassen, das heißt, sie kennen die wichtigsten Operatoren. 	<ul style="list-style-type: none"> • die sprachliche Darstellung von Texten selbstständig prüfen und überarbeiten. • Rechtschreibregeln auf Laut/Buchstaben-, Wort- und Satzebene sowie Ausnahmeschreibungen sicher anwenden und korrigieren. • die grammatikalische Richtigkeit von komplexen Texten (z. B. Praktikumsbericht, offizielle Schreiben, Bewerbungsschreiben) selbstständig überprüfen. • das eigene Schreib- oder Gesprächsziel ermitteln, Adressaten sowie Situation analysieren und das passende Medium zuordnen. • den Prozess planen, Strategien selbstständig nutzen und gestalterische Mittel bewusst einsetzen. • Schreibprodukte im Hinblick auf formalsprachliche Richtigkeit, stilistische Angemessenheit und gedankliche Stringenz prüfen und überarbeiten
Kompetenzbereich Produktion Schreiben Texte schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Texte inhaltsbezogen strukturieren und übersichtlich gliedern. - eigene Aufzeichnungen für das Lernen nutzen. - Textformate einhalten, formale oder persönliche Texte schreiben (Argumentation, Bericht, Vorgangs-/Tätigkeitsbeschreibung, Bewerbung, Geschäftsbrief). 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig komplexe Beiträge unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel intentionsgerecht gestalten. • sprachliche Signale unterscheiden und intentionsgerecht als Teil ihrer eigenen Sprachstrategie einsetzen • selbstständig Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mit Hilfe von Software (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation) darstellen.

	<ul style="list-style-type: none"> - Textverarbeitung zur Erstellung eigener Texte nutzen - Formulare ausfüllen. - unterschiedliche Textsorten voneinander unterscheiden und Unterschiede benennen. 	
Kompetenzbereich Rezeption Lesetechniken und – strategien	<ul style="list-style-type: none"> - Schlüsselwörter markieren. - Texte in Abschnitte einteilen. - Zwischenüberschriften finden, Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassen. - Textsorten unterscheiden (fiktionale Texte, Sachtexte). - Informationen verarbeiten (z.B. Text in eine Mindmap übertragen, Informationen aus Texten in Tabellen übertragen). - Arbeitsanweisungen lesen und entsprechend handeln. - Leseangebote nutzen und über Lektüren berichten. 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig Lesestrategien bei komplexen Texten (z. B. berufsbezogene Informationstexte) einsetzen. • komplexe standardisierte Texte analysieren und diese hinsichtlich ihrer Intention und Funktion vergleichen (z. B. Geschäftsbrief, Bewerbungsschreiben, Reklamationschreiben).
Kompetenzbereich Rezeption Umgang mit Sachtexten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Medien zur Verbesserung der Sprachkenntnisse nutzen. - Informationen beschaffen, um Sichtweisen zu erweitern und sich eine Meinung zu bilden, aus unterschiedlichen Quellen Hintergrundwissen entnehmen und bewerten; Argumente erkennen und bewerten. - verschiedene Textarten (aus unterschiedlichen Medien) kennen und nutzen: Gebrauch Anweisungen, Bauanleitungen, Sachtexte. - grundlegende Textfunktionen erfassen, insbesondere Information (z. B. Zeitungsmeldung), Appell (z. B. Werbeanzeige), Kontakt (z. B. 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte untersuchen (z. B. Thema, Argumentationsgang, Stilmittel, Wirkungsweise). • komplexe informations- und meinungsbetonte journalistische Texte untersuchen. • aus diskontinuierlichen Texten (Grafik, Diagramm, Tabelle) zusammenhängende Aussagen ermitteln. • Texte im Hinblick auf Lebensplanung und Berufsorientierung auswerten und in Bezug zur eigenen Lebenssituation setzen. • Besonderheiten virtueller Welten einordnen (z. B. Fernsehserien, PC-Spiele) und Beeinflussungspotentiale auf Nutzerinnen und Nutzer nachweisen (z. B. Auswirkungen auf das eigene Bild von Männlichkeit und Weiblichkeit). • Strategien in medialen Produktionen identifizieren und in Zielperspektiven einordnen.

	<p>Beschwerde), Selbstdarstellung (z. B. Tagebuch, Bewerbungsanschreiben).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fahrpläne lesen. - Stellenanzeigen auswerten - Fake News erkennen. - aus dem Internet – z. B. YouTube Tutorials - Informationen entnehmen und diese strukturieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation (Zugriff, Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit) identifizieren und daraus resultierende Konsequenzen einschätzen sowie die mögliche Relevanz im Internet veröffentlichter Informationen insbesondere im Hinblick auf Bewerbungssituationen identifizieren und beurteilen. • journalistische Produkte unterschiedlicher Medien im Kontext der Berufsorientierung auswerten (z. B. Stellenanzeigen, Firmenportale) und beurteilen. • die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten (z. B. Grad von Fiktionalität, Seriosität, durch Verlinkung entstehende Änderungen der Informationsqualität). • selbstständig medial gestützte Präsentationen erarbeiten (z. B. Plakat, softwaregestützte Präsentationen) – auch im Hinblick auf Berufsorientierung. • zu Produkten und Präsentationen kriteriengeleitet (z. B. sachlicher Brief, vor allem Geschäftsbrief) Stellung nehmen.
<p>Sprache</p> <p>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Mittel wie Konjunktionen, Adjektive etc. anwenden. - Satzanfangswörter erkennen und verwenden. - die wichtigsten Wortarten erkennen und benutzen. - Tempus von Verben erkennen und nutzen. - verschiedene Satzarten unterscheiden. - Sätze mit Konjunktionen verknüpfen. - Personalpronomina in ihrer Funktion erkennen und richtig anwenden. - Die Höflichkeitsform kennen, erkennen und nutzen. - Grundlegende Operatoren in ihrer Funktion verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • einfache sprachliche Gestaltungsmittel in ihrer Funktion erklären. (JG 7/8) • weitgehend selbstständig Texte nach Muster abhängig von Nutzung, Adressaten und Medium erstellen und überarbeiten (z.B. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf). (JG 7/8) • das eigene Textverständnis im Hinblick auf Wörter, Sätze und Textganzes darstellen und prüfen (z.B. berufsbezogene Informationstexte) • den Zusammenhang zwischen inhaltlichen Aussagen eines Textes und seiner sprachlichen Gestaltung erläutern (z.B. rhetorische Mittel, Sprachstil, formale Besonderheiten, Erzählperspektive).

	<ul style="list-style-type: none"> - Aus diskontinuierlichen Texten nach vorgegebenen Fragestellungen Informationen entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • die sprachliche Darstellung von Texten weitgehend selbstständig prüfen und überarbeiten (JG 7/8) • sprachliche Signale unterscheiden und intentionsgerecht als Teil ihrer eigenen Sprachstrategie einsetzen • Beiträge innerhalb verschiedener Gesprächsformen angemessen formulieren (z.B. Bewerbungsgespräche, offizielle Telefonate). • grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie ihre funktionsgerechte Wirkung bestimmen • aus diskontinuierlichen Texten (Grafik, Diagramm, Tabelle) zusammenhängende Aussagen ermitteln
Sprache Richtig Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Grundregeln der Rechtschreibung anwenden. - Grundregeln der Zeichensetzung anwenden. - Groß- und Kleinschreibung (aufgrund von Bestimmung der wichtigsten Wortarten). - Höflichkeitsform in formalen Texten richtig schreiben. - Wortstämme erkennen und für das richtige Schreiben nutzen, ebenso Verlängerungen. - Formen der Pluralbildung erkennen und richtig anwenden. - Regelmäßigkeiten in Graphem-Phonem-Beziehungen erkennen. - Häufigkeitswörter und Fachbegriffe richtig schreiben. - Zusammen- und Getrennschreibung. - die eigene Adresse richtig schreiben. - gängige Abkürzungen erkennen. - Nachschlagewerke nutzen. - Eigene Texte überprüfen und korrigieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibregeln auf Laut/Buchstaben-, Wort- und Satzebene sowie Ausnahmeschreibungen weitgehend sicher anwenden und unter Nutzung von Hilfsmitteln korrigieren (z.B. Lexika). (JG 7/8) • grammatische Formen identifizieren (z.B. Gebrauch von Aktiv/ Passiv, Nominal- / Verbalstil) und typische Verwendungssituationen zuordnen (JG 7/8). • die grammatikalische Richtigkeit von komplexeren Texten (z.B. Praktikumsbericht, Bewerbungsschreiben) selbstständig überprüfen und korrigieren.

5.2 Fächergruppe II

5.2.1 Englisch

Inhaltliche Vorbereitung in den Klassen 5-8:

Wie bereits in den rechtlichen Rahmenbedingungen erläutert wurde, muss das Fach Englisch laut AO-SF nur in den Klassen 9 und 10 unterrichtet werden. Eine inhaltliche Vorbereitung in den Klassen 5-8 ist daher unbedingt wünschenswert, jedoch nicht zwingend erforderlich, sodass hier keine inhaltlichen Vorgaben gemacht werden können. Außerdem unterscheiden sich die Vorkenntnisse der einzelnen Jugendlichen je nach Förderort und vor allem den jeweiligen Rahmenbedingungen deutlich voneinander.

Mögliche Themenbereiche in den Klassen 9/10

- English around the world (Landeskunde am Beispiel Australien)
- English at work
- Modern times (am Beispiel moderne Technologien und Umgang mit der Umwelt)
- Love and friendship
- Teen life
- Getting around

Aufgrund der beschriebenen unterschiedlichen Vorkenntnisse der SuS ist es zunächst notwendig, die Lernausgangslage zu erfassen und so eine gemeinsame Basis zu finden.

Beim Material ist darauf zu achten, altersangemessen vorzugehen. So eignen sich keine Lehrwerke, die beispielsweise für die Primarstufe vorgesehen sind.

Minimalanforderungen für das Fach Englisch für den Erwerb des Ersten Schulabschlusses

Fremdsprachliche Kompetenzbereiche	Angestrebte Kompetenzerwartungen	Umsetzungsbeispiele für den Unterricht Die SuS können...
Kommunikative Kompetenz	<p>Hör- und Hör-Sehverstehen</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Texten über Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie Themen von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird.“</i> (KLP NRW HA, S. 27)</p>	<p>... Popsongs miteinander vergleichen.</p> <p>... Hörtexten zum Thema Diskriminierung und Unterdrückung detail- und globale Informationen entnehmen.</p>
	<p>Leseverstehen</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig umfangreichere Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie aus vertrauten Themenfeldern von gesellschaftlicher und beruflicher Bedeutung verstehen.“</i> (KLP NRW HA, S. 28)</p>	<p>... Erlaubnisse und Verbote verstehen.</p> <p>... kurzen Sachtexte zum Umgang mit Medien (z.B. mit dem Internet) detail- und globale Informationen entnehmen.</p>
	<p>Sprechen: an Gesprächen teilnehmen</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können Gespräche über alltagsbezogene Themen, über eigene Interessen und Erfahrungsbereiche führen. Sie können in Dialogen über vertraute Themen von gesellschaftlicher Bedeutung ihre Meinungen und eigene Erfahrungen formulieren.“</i> (KLP NRW HA, S. 28)</p>	<p>... sich und andere vorstellen.</p> <p>... über die eigene und die Zukunft allgemein diskutieren.</p> <p>... Gespräch beim Arzt führen.</p> <p>... Dinge miteinander vergleichen.</p>

	<p>Sprechen: zusammenhängendes Sprechen</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen und Inhalten ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs und zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung weitgehend zusammenhängend sprechen.“</i> (KLP NRW HA, S. 28)</p>	<p>... Personen beschreiben. ... Gefühle ausdrücken. ... beschreiben, was man in der Freizeit gemacht hat. ... sagen, wo und in welchem Beruf man gerne arbeiten möchte. ... beschreiben, was man regelmäßig macht. ... sagen, was sie und andere Menschen gerade tun. ... sagen, was man gern erfinden und verändern möchte.</p>
	<p>Schreiben</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu vertrauten Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender, zusammenfassender und argumentativer Form verfassen.“</i> (KLP NRW HA, S. 29)</p>	<p>... Personen beschreiben. ... beschreiben, wie die Traumwohnung aussieht. ... Dinge miteinander vergleichen. .. eine Bewerbung verfassen.</p>
<p>Interkulturelle Kompetenz</p>	<p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können sich in interkulturellen Zusammenhängen orientieren und Werte, Haltungen und Einstellungen gewinnen und kritisch hinterfragen. In Begegnungssituationen des Alltags mit native speakers können sie ausgewählte kulturspezifische Konventionen beachten. Darüber hinaus können sie den Wert ihrer fremdsprachlichen Kompetenzen als „lingua franca“ erkennen und nutzen.“</i> (KLP NRW HA, S. 30)</p>	<p>... die kulturellen und landestypischen Gegebenheiten englischsprachiger Länder erkennen. ... mit dem Thema Diskriminierung verantwortungsvoll umgehen. ... kritisch mit dem Internet und neuen soziale Plattformen umgehen.</p>
<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln</p>	<p>Grammatik</p> <p><i>Da der Umfang und die Durchführung des Englischunterrichts individuell und unterschiedlich ausfallen kann und der Fokus des Englischunterrichts auf der kommunikativen Funktion und nicht auf der</i></p>	

	<p>sprachlichen Korrektheit liegt, wird hier von der Vorgabe von Kompetenzerwartungen abgesehen.</p>	
	<p>Wortschatz</p> <p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können einen ausreichend großen Wortschatz umsetzen, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung äußern zu können. Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden; bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch noch Fehler vor. Sie verstehen gängige idiomatische Wendungen und können sie anwenden. Dies gilt für • den classroom discourse (u. a. fragen, beschreiben, erläutern, erklären, Stellung nehmen), • den Bereich des interkulturellen Lernens, • das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten zur Beschreibung sprachlicher Phänomene, • das kooperative Arbeiten.“</i> (KLP NRW HA, S. 31)</p>	<p>... den funktionellen Grundwortschatz zu folgenden Themen anwenden: -love and friendship, -work, -teen life, -future, modern times und -getting around.</p>
<p>Methodische Kompetenz</p>	<p><i>„Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien, auch digitale Medien, für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch und ggf. der Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und ggf. einer zweiten Fremdsprache ergeben.“</i> (KLP NRW HA, S.32)</p>	<p>...ihnen unbekannte Wörter mit Hilfe zweisprachiger Wörterbücher, Wortbildungsregeln oder dem Kontext herleiten. ... einfache Textformate unter Anleitung umsetzen (z.B. eine E-Mail/ einen Brief an einen Brieffreund verfassen. ...unterschiedliche Arbeitsformen (z.B. Partner-/Tandem- oder Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit) nutzen.</p>

5.2.2 Weitere Fächer aus Fächergruppe II

Entsprechend der jeweiligen schulinternen Fachcurricula sollen die SuS für den Erwerb des Ersten Schulabschlusses unterrichtet und bewertet werden.

Da in allen Kernlehrplänen die zu erwartenden Kompetenzen immer für Doppeljahrgänge angegeben sind müssen alle Fachkonferenzen die Anforderungen für den Ersten Schulabschluss explizit in ihre schulinternen Lehrpläne aufnehmen. Als Beispiel kann die Anlage „Fachliche Kompetenzen“ für das Fach Gesellschaftslehre/Erkunde angesehen werden (s. auf der nächsten Seite Beispiel einer Gesamtschule). Dort sind in der linken Spalte die Kompetenzerwartungen für den Ersten Erweiterten Schulabschluss nach 10 aufgeführt und in der rechten Spalte die Erwartungen an zieldifferente SuS, die den Ersten Schulabschluss im zehnten Schulbesuchsjahr ablegen. Ähnlich zu verfahren wäre je nach Fach mit weiteren Kompetenzerwartung z.B. in Bezug auf Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz oder dem Kompetenzbereich Produktion in allen Inhaltsfeldern des Faches. Für die Ausformulierung der einzelnen Kompetenzstufen können z.B. nachfolgende, aus den Kernlehrplänen der Fächer Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften entnommene, Schlüsselwörter genutzt werden. Die Nennung erfolgt aufsteigend von der niedrigen zur höheren Kompetenz:

Schülerinnen und Schüler müssen Inhalte

1. benennen – beschreiben – darstellen
2. erklären/erläutern – beurteilen – bewerten – einordnen – hinterfragen
3. recherchieren – präsentieren
4. selbständig Fragen formulieren – Hypothesen entwickeln und überprüfen – Meinungen vertreten

Schülerinnen und Schüler müssen Fachbegriffe

kennen – sachgerecht definieren – anwenden
usw.

Mögliche weitere Formulierungen sind auch:

- im vollen Umfang,
- in großen Teilen, in Ansätzen,
- ansatzweise,
- mit Hilfestellung,
- ...

Formulierungshilfen liefern die einzelnen Kernlehrpläne der Hauptschule NRW.

Beispiel des Faches Gesellschaftslehre/Erdkunde einer Gesamtschule

Fachliche Kompetenzen	
Kompetenzen laut Kerncurriculum	Erster Schulabschluss nach 10 Schuljahren (zieldifferent)
1. Sachkompetenz	
<p>Die SuS ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ SK 1 systematisieren komplexere geographische Sachverhalte (naturgeographische Voraussetzungen => Raumnutzung) ➤ SK 2 formulieren ein vertieftes Verständnis zentraler Dimensionen unter Verwendung eines differenzierten Fachbegriffsnetzes zu allen Inhaltsfeldern (Schwerpunkt: Inhaltsfeld 9: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung, SuS beschreiben harte und weiche Standortvorteile) ➤ SK 3 ordnen geographische Sachverhalte selbstständig in Orientierungsraster und Ordnungssysteme unterschiedlicher Thematik und Maßstabsebenen ein (Deutschland als erfolgreiche Wirtschaftsnation der EU) ➤ SK 4 erläutern differenziert den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Natur-, Siedlungs- und Wirtschaftsräume (z.B. Wirtschaftsraum im Wandel: Halle-Leipzig) ➤ SK 5 erläutern differenziert den Einfluss ausgewählter natürlicher Vorgänge auf Räume (Veränderungen von Wirtschaftsräumen wie Halle-Leipzig) ➤ SK 6 erläutern differenziert raumbezogene Strukturen und Prozesse (z.B. High-Tech-Standort München) ➤ SK 7 erläutern den Unterschied zwischen der unterschiedlichen Zugriffsweise auf den Raum (z.B. Analyse unterschiedlicher Standortvorteile) 	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ SK 1 systematisieren einfache geographische Sachverhalte (naturgeographische Voraussetzungen => Raumnutzung) ➤ SK 2 formulieren ein Verständnis zentraler raumprägender Faktoren unter Verwendung von Fachbegriffen (SuS beschreiben harte und weiche Standortvorteile) ➤ SK 3 ordnen geographische Sachverhalte in vorgegebene Orientierungsraster und Ordnungssysteme ein (=> Deutschland als erfolgreiche Wirtschaftsnation der EU) ➤ SK 4 beschreiben den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Natur-, Siedlungs- und Wirtschaftsräume (z.B. Wirtschaftsraum im Wandel: Halle-Leipzig) ➤ SK 5 beschreiben den Einfluss ausgewählter natürlicher Vorgänge auf Räume (Veränderungen von Wirtschaftsräumen wie Halle-Leipzig) ➤ SK 6 beschreiben einfache raumbezogene Strukturen und Prozesse (z.B.am High-Tech-Standort München)

5.3 Allgemeine Berufsbezogene Basiskompetenzen

Definition Berufsbezogene Basiskompetenzen

Unter dem Begriff Berufsbezogene Basiskompetenzen verstehen wir an dieser Stelle grundlegende Fertigkeiten im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens, ohne die eine selbstständige Bewältigung des alltäglichen Lebens nur schwer möglich ist. Andere Autoren und Autorinnen sprechen hier auch von Merkmalen der Ausbildungsreife. So teilt z.B. Eberhard (2020, 128) Merkmalsbereiche der Ausbildungsreife neben den schulischen Basiskenntnissen in folgende Bereiche ein:

- psychologische Leistungsmerkmale (z.B. logisches Denken, Merkfähigkeit)
- physische Merkmale (z.B. Fähigkeit "einen 8-Stunden-Tag" zu bewältigen)
- psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit (z.B. Sorgfalt, Durchhaltevermögen)
- Berufswahlreife (Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz)

In den einzelnen Schulen liegen Curricula bezogen auf die Unterrichtsbereiche und -fächer vor. Was fehlt, sind in der Regel die Konkretisierungen bezogen auf spezielle Anforderungen für den Ersten Schulabschluss im Bildungsgang Lernen. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der einzelnen Schulstandorte, die nicht zuletzt auch durch die verschiedenen Förderorte hervorgerufen werden (Förderschulen, Gesamtschulen, Sekundarschulen, Realschulen, Gymnasien), kann an dieser Stelle nicht ein allgemeingültiges schulisches Curriculum für alle Fächer aufgestellt werden. Jedoch wird im Folgenden exemplarisch dargestellt, wie man ein vorliegendes Curriculum so umformen kann, dass es auch Kompetenzstufen für einen Ersten Schulabschluss im Bildungsgang Lernen enthält.

Berufsbezogene Basiskompetenzen lassen sich wie obenstehend beschrieben z.B. bezogen auf ein Langzeitpraktikum auch abschlussrelevant beschreiben, damit diese mit in die Leistungsbewertung für einen Abschluss einbezogen werden können. Ansatzpunkte bieten hierfür die Leistungen, die die SuS im Praktikum zeigen (Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung). Aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in den Betrieben kann keine Vergleichbarkeit hergestellt werden, was eine Leistungsbewertung in Form einer Notengebung ausschließt. Außerdem eignen sich Arbeitsprozesse und Ergebnisse aus dem Unterrichtsbereich Arbeitslehre/Technik/Hauswirtschaft/Wirtschaft, der traditionell an allen Schulformen unterrichtet wird (s. Fächertafel der Sekundarstufe I).

5.3.1 Arbeitslehre / Technik / Hauswirtschaft / Wirtschaft

Praktische Zugangsweise für eine Curriculum - Weiterentwicklung s. Beispiel

Im Folgenden erfolgt eine Konkretisierung, auf welche Weise ein bereits vorliegendes schulisches Curriculum so umgestaltet werden kann, dass gleichzeitig auch die Anforderungen für Kompetenzstufen der SuS deutlich werden, die einen Ersten Schulabschluss im Bildungsgang Lernen anstreben.

Bereich Arbeitslehre: Hauswirtschaft

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Lernbereichs und der Fächer beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Es findet eine Aufteilung in prozessgebundene Kompetenzen, die Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder und Gegenstände statt.

Die Kompetenzerwartungen beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet, stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar, ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen und können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden. (entnommen aus Arbeitslehre KLP der Gesamtschule NRW)

Auf der Sachkompetenzebene ordnen, beschreiben, formulieren die SuS, stellen Ergebnisse dar und wenden Fachbegriffe sachgerecht an.

Auf der Ebene der Methoden- und Verfahrenskompetenz identifizieren, recherchieren die SuS und erheben und entnehmen Daten. Dazu analysieren und interpretieren sie in elementarer Form diskontinuierliche Texte.

Auf der Urteils- und Entscheidungskompetenzebene beurteilen und formulieren die SuS grundlegende Sachverhalte und in Ansätzen den eigenen Standpunkt.

Damit diese Kompetenzerwartungen auch dann umgesetzt und beurteilt werden können, wenn die SuS im gemeinsamen Lernen an einer Regelschule an den Inhalten des Jahrgangs 10 teilnehmen, ergibt sich die Möglichkeit, die o.g. Kompetenzebenen im internen Schulcurriculum gesondert auszuweisen und den Inhalten zuzuordnen.

Ein Beispiel aus den schulinternen Curricula einer Gesamtschule im Fach Arbeitslehre / Hauswirtschaft folgt.

Beispiele einer Tabelle zu einem passenden Unterrichtsvorhaben

A Inhaltlich –Thematischer Schwerpunkt B Phasen des Vorhabens und Verlaufsvorstellungen (Schwerpunkte): C Welche Kompetenzen werden weiterentwickelt /angestrebt?	Jahrgang: 10 Fach/Kurs: AL-AH	Fächerverbindende Kooperation mit: NW, Wirtschaft	
	Zeitraum: Unterrichtsstunden 4 Doppelstunden		
A	Unterrichtsvorhaben1 Thema: Haushalt und Umwelt		
B	Phasen des Vorhabens (Schwerpunkte): <ul style="list-style-type: none"> • Organisation/Hygieneregeln/Sicherheit • Nicht nur sauber, sondern rein – Arbeiten im Haushalt auf dem ökologischen Prüfstand • Woher kommt mein Essen? Reflektierte Kaufentscheidungen treffen. • Eine saisonale und regionale Mahlzeit zubereiten 		
Fachliche K o m p e t e n z e n			
C	1. Sachkompetenz		ESA nach 10
	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern hauswirtschaftliche Strukturen (SK 3), • analysieren in Ansätzen hauswirtschaftliche Prozesse (SK 4). 		Die Schülerinnen und Schüler mit zieldifferentem Förderschwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen in Ansätzen unterschiedliche Handlungsweisen und dahinter liegende Interessen hinsichtlich der zugrundeliegenden Wertmaßstäbe sowie deren Verallgemeinerbarkeit systematisieren fachbezogene Sachverhalte (SK 1).

C	2. Urteilskompetenz		ESA nach 10
	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen in Ansätzen unterschiedliche Handlungsweisen und dahinter liegende Interessen hinsichtlich der zugrunde liegenden Wertmaßstäbe sowie deren Verallgemeinerbarkeit (UK 3), • beurteilen im Kontext eines Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns (UK 5), - entscheiden sich in fachlich geprägten Situationen begründet für Handlungsoptionen und wägen Alternativen ab (UK 6). 		Die Schülerinnen und Schüler mit zieldifferentem Förderschwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen in Ansätzen unterschiedliche Handlungsweisen und dahinter liegende Interessen hinsichtlich der zugrundeliegenden Wertmaßstäbe sowie deren Verallgemeinerbarkeit (UK 3).
	3. Methodenkompetenz		ESA nach 10
	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • analysieren durch konkrete Arbeitsaufträge angeleitet komplexere kontinuierliche Texte (MK 6), • analysieren und interpretieren mit Hilfestellungen komplexere diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Statistiken, Rezepte, Schaubilder, Diagramme sowie Bilder, Karikaturen und Filme (MK 7), • entwickeln selbstständig Kriterien für die Qualität von zubereiteten Speisen und Gerichten (MK 11). 		Die Schülerinnen und Schüler mit zieldifferentem Förderschwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> - entnehmen modellhaften Darstellungen für Fragestellungen relevante Informationen (MK 3), - analysieren durch konkrete Arbeitsaufträge angeleitet komplexere kontinuierliche Texte (MK 6).
4. Handlungskompetenz		ESA nach 10	
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • be- und verarbeiten Lebensmittel (HK 1), • entwickeln auch in kommunikativen Zusammenhängen Lösungen und Lösungswege für fachbezogene Probleme und setzen diese ggf. um (HK 3). 		Die Schülerinnen und Schüler mit zieldifferentem Förderschwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> - bedienen und pflegen Geräte und Maschinen (HK 2), 	
Voraussetzungen/Bezüge zu vergangenem und folgendem Unterricht		Materialien/Medien	Produkte/ Überprüfungsformate
Hygieneregeln, Sicherheit, Schneidetechniken, ausgewogene Ernährung		Film, Schulbücher Plan L und Starke Seiten, regionale und saisonale Lebensmittel	Schriftliche und praktische Leistungsüberprüfung, Mappenführung

5.3.2 Praktikum

Zielsetzung

Im Rahmen des landesweiten Programmes KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) werden verschiedene Praktikumsformen unterschieden. Diese variieren vor allem in der jeweiligen Länge des Praktikums. Allen gemeinsam ist es, dass zum einen den Jugendlichen ein betriebsnaher Eindruck vermittelt werden soll und damit ein Interessenabgleich sowie ein Abgleich mit den persönlichen Fähigkeiten und Eignungen für bestimmte Berufe. Zum anderen wird intendiert, dass die Jugendlichen während und nach einem Praktikum eine verstärkte Motivation und Einsicht für schulisches Lernen (weiter-)entwickeln. Letztere Intention unterstreicht die deutliche Verbindung zur Argumentation in dieser Handreichung, dass praktische Einblicke und Erprobungen auch den Erwerb eines bestmöglichen Abschlusses unterstützen. Dadurch kommt auch eine Relevanz für die Leistungsbewertung hinzu.

Dem „Langzeitpraktikum“ (KAoA-Standardelement) wird bei der Akquise einer Ausbildungsstelle eine hohe Wirksamkeit zugesprochen.

Ein nachhaltiger Erfolg des Betriebspraktikums ist jedoch an bestimmte Gelingensbedingungen geknüpft (zusammengefasst und weiterentwickelt aus Beinke 2020, 433):

- ✓ Praktika dürfen keine isolierten Veranstaltungen sein, sondern müssen in ein schulisches Curriculum eingebettet sein.
- ✓ Ansprechpartner und Zuständigkeiten müssen eindeutig geklärt sein.
- ✓ Betrieb und Schule sollten sich über die Voraussetzungen und Lerneffekte des/der Jugendlichen ausführlich austauschen.
- ✓ Betreuende Lehrkräfte sollten dezidierte Sachkenntnisse im Bereich Berufsorientierung haben bzw. es sollten Fachkräfte wie Berufseinstiegsbegleitungen oder Schulsozialarbeiter*innen zum Einsatz kommen.
- ✓ Die Stundentafel der jeweiligen Schule sollte einen angemessenen Zeitaufwand für die Vorbereitung und Nachbereitung bereitstellen.
- ✓ Gegenseitige Rückmeldungen zum Erscheinungs- und Leistungsbild der Jugendlichen lassen sich auch in die Leistungsbewertung einbinden.
- ✓ Natürlich können die gemachten Erfahrungen für die Beurteilung zur Befähigung zu einer Berufsausbildung als Basis genutzt werden.
- ✓ Selbst- und Fremdeinschätzung sollten als begleitendes Instrument eingesetzt werden: Hierfür lassen sich standardisierte Rückmeldebögen nutzen, die eine Kriterien geleitete Zielsetzung ermöglichen, wie zum Beispiel:
 - Zielsetzung (Akquise einer Ausbildungsstelle, Kennenlernen eines Berufsbildes, persönliche Entwicklung)
 - Modellformen: Langzeit-, Block-, freiwillige Praktika (Beschreibungen)
 - Bewertung des Praktikums in Kooperation mit dem Betrieb
Siehe auch das Beispiel eines Bewertungsbogens auf den Folgeseiten

Modellformen von Praktika:

In der Praxis lassen sich derzeit drei Formen von Betriebspraktika unterscheiden

1) Langzeitpraktikum:

(KAoA-Standardelement SBO 6.5., "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW", www.mags.nrw, 2020, S. 59)

2) Betriebspraktikum in der Blockform:

(KAoA-Standardelement SBO 6.1., "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW", www.mags.nrw, 2020, S. 51)

3) Freiwillige Praktika

Im Rahmen einer passgenauen Besetzung können für einzelne SuS auch zusätzliche, freiwillige Praktika zielführend sein.

Irgendwo-Str. 18

Teil:

Fax:

Schülerbetriebspraktikum

Betrieb:

Name des Praktikumsanleiters/in

.....

.....

.....

Praktikumsbeurteilung		Über- durch- schnitt- lich			Durch- schnitt- lich			Unter- durch- schnitt- lich
Schüler/in		+ 3	+ 2	+ 1	0	- 1	-2	-3
Sozial- verhalten	Freundlichkeit							
	Hilfsbereitschaft							
	Kritikfähigkeit							
	Sicherheit im Auftreten							
	Integration in den Betrieb							
Arbeits- haltung	Sorgfalt/ Ordnung							
	Durchhaltevermögen							
	Einsatzbereitschaft							
	Selbstständigkeit							
	Eigeninitiative							
	Verantwortungsbewusstsein							
Fachliche Kompetenz	Handwerkliches Geschick							
	Aufgabenverständnis							
	Arbeitstempo							
	Berufsbezogene Kenntnisse							

Anzahl der Fehltag: Entschuldigt:

Unentschuldigt:

Bemerkungen:

.....

Datum:

Unterschrift:

.....

5.3.3 Besondere Unterrichtsangebote (standortbezogen)

5.3.3.1 Berufsorientierung als eigenes Fach oder als Lehrgang

Bezogen auf die schulinternen Curricula, die in den Schulen seit 2016/17 erarbeitet wurden, sollen hier beispielhaft Bausteine einer Berufsorientierung in der Art eines BO-Lehrgangs dargestellt werden. Dabei könnten bestimmte Themen behandelt werden, wie zum Beispiel „Bewerbungstraining“ (mündlich telefonisch, szenisch in einem Rollenspiel), „Erstellung von Bewerbungsdokumenten“, „Lohnabrechnung/Sozialversicherung“, „Akquise von geeigneten Ausbildungsbetrieben“, „Arbeitsschutz und Verhaltensregeln im Praktikum“. Ein wichtiger Pfeiler der Berufsorientierung ist die Interessengeleitete Wahrnehmung und Einschätzung der eigenen Kompetenzen („was will ich? / was kann ich?). Bezogen darauf sollten die SuS ihre Berufswahl treffen.

	Kompetenzen im Bereich	SuS können
Berufskunde	Berufsfelder differenzieren und analysieren	Berufe hinsichtlich verschiedener Aspekte unterscheiden ⇒ Berufenet ⇒ „Berufe aktuell
Selbst- und Fremdeinschätzung	Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten	SuS können auf der Grundlage von Selbst- und Fremdeinschätzungen realistische Berufswünsche entwickeln.
Bewerbungstraining - Mündlich am Telefon - Vorstellungstraining	Frei sprechen, Begrüßung und Vorstellung des eigenen Anliegens formulieren, Finden des richtigen Ansprechpartners Kenntnisse des Ablaufs eines Vorstellungsgesprächs Sicherheit im Auftreten Vorbereitungen treffen	SuS können für Ruhe sorgen, für die Bereitstellung von Schreibutensilien und einem Kalender Stichworte, was ich sagen möchte, Souveränität im Umgang mit unbekanntem Erwachsenen trainieren Eigene Befindlichkeiten in den Hintergrund stellen. Korrektes Verhalten Angemessenes Outfit Informationen über entsprechenden Betrieb ermitteln
Erstellung von Bewerbungsdokumenten	Schriftsprache, Rechtschreibung Textverarbeitung	SuS können einen tabellarischen Lebenslauf und ein Anschreiben erstellen.
Akquise von geeigneten Ausbildungsbetrieben	Quellen für mögliche Recherche Netzwerkbildung Kenntnisse der Internetnutzung	SuS können die unterschiedlichen Quellen (Gelbe Seiten, Seiten der Bundesagentur für Arbeit, der Kammern, Stellenanzeigen in der Zeitung/online) nutzen und bewerten Passgenaue Stellenfindung

	Kompetenzen im Bereich	SuS können
Arbeitsschutz	Biologie Physik Chemie	SuS können durch Kenntnisse der Anatomie und der verschiedenen Sinnesorgane Maßnahmen des Arbeitsschutzes herleiten.
Betrieb	Organigramme lesen Informationen über ausgewählte Betriebe sammeln	Einblicke in unterschiedliche Betriebsstrukturen gewinnen
Praktikum (Langzeitpraktikum Blockpraktikum Freiwilliges Praktikum)	-Pünktlichkeit -Zuverlässigkeit -Sorgfalt / Ordnungssinn -Anpassungsfähigkeit erweitern -Alltagsorganisation (geeignete Kleidung, Selbstversorgung mit Essen und Trinken, Organisieren von An- und Abfahrtswegen)	-Einen Beruf/ ein Berufsfeld kennenlernen -Sich in einem Beruf erproben -Eigene Fähigkeiten feststellen -Belastungsgrenzen erkennen und erweitern -Kommunikation mit Erwachsenen und Vorgesetzten -Mit Konflikten umgehen -Entwickeln von beruflichen Perspektiven -einen „Klebe“-Effekt nutzen, bzw. einen Ausbildungsplatz requirieren -Sich in den Betriebsalltag einfügen
Lohnabrechnung/ Sozialversicherung	Überblick über Steuerklassen Pflicht- und freiwillige Versicherungen Aufbau einer exemplarischen Lohnabrechnung	Abkürzungen umsetzen Amtssprachliche Termini Ausfüllen von Anträgen und Formularen Lohnabrechnung lesen und verstehen

Thema	Kompetenzen – Die Schülerinnen und Schüler sollten...	Methode	Material
Bewerbungstraining mündlich am Telefon – Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete und nicht geeignete Situationen für ein Bewerbungsgespräch am Telefon unterscheiden können (geeignete Zeit, möglichst kein Handy, ruhige Umgebung, etc.) - wissen, dass Schreibmaterial und ein Terminkalender bereitgehalten werden müssen - wissen, dass sie die wichtigsten eigenen Daten während des Telefongesprächs zur Verfügung haben müssen / in Stichworten vorliegend oder entnommen aus den entsprechenden Dokumenten (die wichtigsten Daten aus dem eigenen Lebenslauf, Daten zu den Praktika, etc.) - wissen, dass und wie sie sich über den Betrieb vor dem Gespräch informieren müssen - Stichworte für das Telefongespräch entwickeln können (eigene Stärken, eigene Interessen, warum will ich die Ausbildung bei der Firma machen) - Fragen entwickeln können, die für das Bewerbungsgespräch wichtig sein könnten 	Negativ-Beispiel als Rollenspiel UG / Übertragen der Tipps der Agentur für Arbeit für eine Bewerbung am Telefon	Internetseite der Agentur für Arbeit / Planet-Berufe Bewerbungs-ABC / Die perfekte Vorbereitung auf dein Vorstellungsgespräch zwei Telefone
Bewerbungstraining mündlich am Telefon - Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete Begrüßungsfloskeln kennen - sich zu dem entsprechenden Gesprächspartner durchfragen können - über eine entsprechende Höflichkeit während des Gesprächs verfügen - über eine entsprechende Souveränität im Umgang mit unbekanntem Erwachsenen verfügen - eigene Befindlichkeiten während des Gesprächs in den Hintergrund stellen können - ihr Anliegen entsprechend vortragen können - sich auf ihr Anliegen konzentrieren können (keine unwichtigen belanglosen Dinge erzählen) - sich auf eine Befragung einlassen können - wissen, wie man das Gespräch beendet und sich entsprechend verabschieden können 	Negativ-Beispiel als Rollenspiel / UG / Rollenspiele / Analyse der Rollenspiele	zwei Telefone
Bewerbungstraining mündlich am Telefon - Nachbereitung	- die wichtigsten Dinge, die sie sich aus dem telefonischen Bewerbungsgespräch merken sollten, notieren können	EA / UG	

6. Perspektivische Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten

Beratung bezogen auf die besondere Bedeutung von Abschlüssen und der realistischen Einschätzung beruflicher Möglichkeiten

Elternarbeit und Beratung der Erziehungsberechtigten und der Jugendlichen sollte immer getragen sein von folgenden Grundgedanken:

- ⇒ WELCHE MÖGLICHKEITEN HABE ICH? (ANFORDERUNGEN DER SCHUL- UND ARBEITSWELT)
- ⇒ KANN ICH MEIN ZIEL ERREICHEN? (DIAGNOSTIK PERSÖNLICHER FÄHIGKEITEN)
- ⇒ WAS MUSS ICH TUN UM MEIN ZIEL ZU ERREICHEN? (SCHULISCHE FÖRDERUNG AUF DEM WEG ZUR ARBEITSWELT)

In der Beratung von SuS und deren Erziehungsberechtigten in Bezug auf eine Abschlussorientierung muss zum einen deutlich werden, dass ein aktuell optimaler Schulabschluss eine sehr wichtige Voraussetzung ist, um beruflich weiterzukommen. Zum anderen sollte in der Beratungsarbeit berücksichtigt werden, dass es jedoch viele Wege gibt, um Schulabschlüsse nachzuholen. Außerdem sollte der Blick im Lauf der Abschluss- und Berufsorientierung geweitet werden auf weitere Möglichkeiten, die zwar auch theoretische Kenntnisse erweitern, aber kombiniert sind mit der Vermittlung und Förderung von praktischen Fähigkeiten. Wer es schafft, eine reguläre Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen, bekommt damit auch einen Hauptschulabschluss. Deshalb lohnt es sich, über alle möglichen Einstiegswege in den Job nachzudenken.

So lassen sich u.a. folgende Perspektiven abbilden (s. auch <https://www.rehadat-bildung.de/de/nach-der-schule/ohne-abschluss/index.html>) [April 2023]

- Weiter eine Schule besuchen (z.B. Gesamtschule oder Berufskolleg (Vollzeit)).
- Eine Berufsvorbereitung (BvB) durchlaufen, die gleichzeitig auf den Ersten Schulabschluss und auf die Ausbildung vorbereitet
- Einstiegsqualifizierungen (Einjahres-Praktikum, kann als erstes Ausbildungsjahr angerechnet werden)
- Theoriereduzierte Ausbildungen (sogenannte Fachpraktikerausbildungen (früher: Werkerbildungen) in Betrieben oder Berufsbildungswerken
- Vollausbildungen, die zu einem anerkannten Ausbildungsberuf führen

Primäres und übergeordnetes Ziel sollte es vor allem sein eine möglichst individuelle Beratung durchzuführen, die nicht einseitig auf eine Verlängerung der Schulzeit hinausläuft, sondern neben den schulischen Anschlussperspektiven auch die Möglichkeiten einer praxisorientierten Berufsvorbereitung beinhaltet.

7. Abschließende Hinweise

In den vorliegenden Materialien wurden Anhaltspunkte aufgezeigt, die für eine zielführende Arbeit mit SuS in den Abschlussklassen genutzt werden können, um Lernziele zu formulieren aber auch um Maßstäbe für Abschlüsse aufzustellen. Es wurden Erwartungshorizonte skizziert, die jedoch jeweils an die Schulstandorte angepasst werden müssen. Dies ergibt sich allein schon durch die unterschiedlichen Beschulungsarten von SuS mit Unterstützungsbedarf in allen Schulformen in NRW (Förderschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen, Realschulen), die sich z.T. auch in den Fächertafeln unterscheiden. Außerdem sind die Bedingungen in den jeweiligen Förderorten sowohl konzeptionell als auch personell und sächlich sehr unterschiedlich, so dass es nicht ein allgemeingültiges Konzept für die Arbeit in den Abschlussklassen geben kann. Jedoch finden sich in den vorherigen Kapiteln in unterschiedlicher Gewichtung Hinweise für alle Schulformen. Sollten Sie über das vorliegende Material noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an die im Index genannten Autoren wenden, um spezifische Umsetzungshinweise für Ihren Schulstandort zu bekommen.

Um aktuelle Fragen zu diesem und anderen Themenbereichen im Themenkomplex Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf zu bekommen, empfehlen wir die Teilnahme an den Arbeitskreisen Berufliche Integration, die in allen Kreisen und der Stadt Bielefeld im Regierungsbezirk Detmold viermal jährlich stattfinden und allen Akteuren im Übergang-Schule-Beruf bei Unterstützungsbedarf ein wichtiges Austauschforum bieten.

8. Literatur / Material

Mathematik:

- ⇒ Klick! inklusiv - Mathematik: 9./10. Schuljahr - Arbeitshefte 1-6 im Schuber, Cornelsen 2018.
- ⇒ Klick! inklusiv - Mathematik: 9./10. Schuljahr - Prüfungsvorbereitung: Arbeitsheft 6, Cornelsen 2018 (ist im Schuber 9./10. mit enthalten)
- ⇒ Klick! Mathematik 9, Schülerbuch, Cornelsen 2013 (wird aktuell überarbeitet)
- ⇒ Klick! Mathematik 10, Schülerbuch, Cornelsen 2014 (wird aktuell überarbeitet)
- ⇒ Dreifach Mathe 9, Schülerbuch, Cornelsen (erscheint im Januar 2024)
- ⇒ Dreifach Mathe 9, Arbeitsheft für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf im inklusiven Unterricht, Cornelsen (erscheint im Januar 2024)
- ⇒ Parallelo 9, Schülerbuch, Cornelsen (erscheint im Januar 2024)
- ⇒ Parallelo 9, Arbeitsheft für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf im inklusiven Unterricht, Cornelsen (erscheint im Januar 2024)
- ⇒ Stark in ... Mathematik, Schülerband 3, Lernstufe 9 / 10, Westermann 2016
- ⇒ Stark in ... Mathematik, Arbeitsheft 3 – Teil 1, Lernstufe 9, Westermann 2016
- ⇒ Stark in ... Mathematik, Arbeitsheft 3 – Teil 2, Lernstufe 10, Westermann 2016
- ⇒ Mathematik +, Förderheft 8, westermann zur Ausgabe 2014 (wird aktuell überarbeitet)
- ⇒ Mathematik +, Förderheft 9, westermann zur Ausgabe 2014 (wird aktuell überarbeitet)
- ⇒ Mathematik +, Förderheft 10, westermann zur Ausgabe 2014 (wird aktuell überarbeitet)
- ⇒ Mathematik +, Arbeitsheft: Zentrale Prüfungen Hauptschulabschluss 10, westermann zur Ausgabe 2014
- ⇒ Mathematik Sekundo, Förderheft 8, Schroedel 2014 (teilweise Überschneidungen mit Mathematik +)
- ⇒ Mathematik Sekundo, Förderheft 9, Schroedel 2014 (teilweise Überschneidungen mit Mathematik +)
- ⇒ Mathematik Sekundo, Förderheft 10, Schroedel 2015 (teilweise Überschneidungen mit Mathematik +)
- ⇒ Mathematik für den Berufsalltag, Sonderpädagogische Förderung 7.- 9. Klasse, Persen Verlag
- ⇒ Mathematik im Alltag, Sonderpädagogische Förderung 7.- 9. Klasse, Persen-Verlag
- ⇒ Leichte Mathe-Aufgaben aus dem Berufsalltag, 7/8, AOL-Verlag
- ⇒ Leichte Mathe- Aufgaben aus dem Berufsalltag 9/10, AOL-Verlag
- ⇒ Mathe-Aufgaben aus dem Berufsalltag 8-10, AOL-Verlag
- ⇒ Mathe-Aufgaben aus dem Berufsalltag 9-10, AOL-Verlag
- ⇒ Mathe-Aufgaben aus dem Alltag, 7/8, AOL-Verlag
- ⇒ Mathe-Aufgaben aus dem Alltag, 9/10, AOL-Verlag
- ⇒ Mathematik, Grundwissen für den Beruf, Cornelsen 2018
- ⇒ Mathefix, Grundlagen Mathematik, Klett-Verlag 2017
- ⇒ Fit für den Hauptschulabschluss. Mathematik. 9. Klasse, AOL-Verlag
- ⇒ Finale, Prüfungstraining Mathematik Abschluss 9. / 10. Klasse Hauptschule 2023, Niedersachsen, westermann (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Finale, Prüfungstraining Mathematik Hauptschulabschluss 2023, Nordrhein-Westfalen, westermann (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Training Abschlussprüfung Hauptschule 2023, Mathematik, 9. Klasse, Niedersachsen, STARK-Verlag (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Original-Prüfungen Hauptschule 2023, Mathematik, 9. Klasse, Niedersachsen, STARK-Verlag (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Original- Prüfungen und Training Hauptschulabschluss 2023, Mathematik, 9. Klasse, Baden-Württemberg, STARK-Verlag (**erscheint jährlich neu!**)

- ⇒ Training Abschlussprüfung Hauptschulabschluss 2023, Mathematik 10. Klasse, Nordrhein-Westfalen, STAR-Verlag (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Hess. Kultusministerium (2012). Diagnostik und Förderung mathematischer Basiskonzepte in der beruflichen Bildung
- ⇒ Niedersächsischer Bildungsserver (NiBiS), Schule entwickeln in Niedersachsen, Musteraufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung in Mathematik im Förderschwerpunkt Lernen, 9. Schuljahrgang, 2022/2023 (**wird jährlich aktualisiert!**)
<https://bildungsportal-niedersachsen.de/allgemeinbildung/zentrale-arbeiten/abschlusspruefungen/2023>

Deutsch:

- ⇒ Klick! Deutsch 9, Schülerbuch, Cornelsen, Ausgabe 2007
- ⇒ Klick! Deutsch 9, Arbeitsheft, Cornelsen, Ausgabe 2007
- ⇒ Klick! Deutsch 10, Schülerbuch, Cornelsen, Ausgabe 2007
- ⇒ Klick! Deutsch 10, Arbeitsheft, Cornelsen, Ausgabe 2007
- ⇒ D wie Deutsch 9, Schulbuch, Cornelsen, 2022
- ⇒ D wie Deutsch 9, Arbeitsheft Basis mit zusätzlicher Förderung, Cornelsen, 2022
- ⇒ D wie Deutsch 10, Schulbuch, Cornelsen, (erscheint im Mai 2023)
- ⇒ D wie Deutsch 10, Arbeitsheft Basis mit zusätzlicher Förderung, Cornelsen, (erscheint im Mai 2023)
- ⇒ Stark in ... Deutsch, Schülerband 3, Lernstufe 9 / 10, Westermann 2019
- ⇒ Stark in ... Deutsch, Arbeitsheft 3, Lernstufe 9 / 10, Westermann 2019
- ⇒ Finale Prüfungstraining Deutsch Abschluss 9. Klasse Hauptschule Niedersachsen (westermann) (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Fit für den Hauptschulabschluss. Deutsch 9. Klasse (AOL-Verlag)
- ⇒ Deutsch-Aufgaben aus dem Berufsalltag AOL-Verlag)
- ⇒ STARK Original-Prüfungen und Training Hauptschulabschluss 2023 - Deutsch 9. Klasse - BaWü (**erscheint jährlich neu!**)
- ⇒ Lektüren in Deutsch: ... einfach klassisch Cornelsen

Englisch:

(je nach Beginn und Dauer der Teilnahme am Fach Englisch)

- ⇒ Klick! Englisch, Schülerbuch 5 -10, Cornelsen, Ausgabe 2011
- ⇒ Klick! Englisch, Arbeitshefte 5 -10, Cornelsen, Ausgabe 2011
- ⇒ Englisch G Highlight, Schulbuch 5 – 10, Cornelsen, 2014 – 2017
- ⇒ Englisch G Highlight, Workbook 5 – 10, Cornelsen, 2014 – 2017
- ⇒ New Highlight, Schulbuch 5 – 10, Cornelsen, 2005 – 2010
- ⇒ New Highlight, Workbook 5 – 10, Cornelsen, 2005 – 2010
- ⇒ Stark in ... Englisch, Schülerband 1 – 6, Westermann, 2018 - 2020
- ⇒ Stark in ... Englisch, Arbeitsheft 1 – 6, Westermann, 2018 – 2020
- ⇒ Blue Line, Schulbuch 1 – 6, Klett, Ausgabe 2014 (wird gerade überarbeitet)
- ⇒ Blue Line, Workbook 1 – 6, Klett, Ausgabe 2014 (wird gerade überarbeitet)
- ⇒ Blue Line – Red Line – Orange Line 1 Förderausgabe, Klett, Ausgabe 2022
- ⇒ Blue Line – Red Line – Orange Line 2 Förderausgabe, Klett, (erscheint im August 2023)
- ⇒ Fit für den Hauptschulabschluss. 9. Klasse (AOL-Verlag)
- ⇒ Oldham, P. Job Fit - Englisch ISBN: 978-3064502741

Weiterführende Fachliteratur:

Eberhard, Verena (2020). Ausbildungsreife als Ziel der Berufsorientierung. In: Brüggemann, Tim / Rahn, Sylvia. Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. waxmann: Münster, New York.

Hübner, Carina. (2019). Der Prozess der Berufsorientierung aus der Perspektive der Schülerschaft mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen an Förderschulen im Land Nordrhein-Westfalen. Siegen: Dissertationsschrift

[https://dspace.ub.uni-siegen.de/bitstream/ubsi/1485/1/Dissertation_Carina_Huebner.pdf]

[abgerufen im April 2023]

ISB: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2010). Lehrplan zur beruflichen Vorbereitung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

[https://www.isb.bayern.de/download/11022/lehrplan_bv_sopaedfb_stmuk_barrierefrei_neu_2012_05_23.pdf] [abgerufen im April 2023]